

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich 55		Monatlich 1.60	
Vierteljährig . . . 1.50		Vierteljährig . . . 3.20	
Halbjährig 3.—		Halbjährig 6.40	
Jahresjährig 6.—			

sonntags
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent's, Jos. Wien-
reich in Graz, A. Doppelst und Ratter & Comp.
in Wien, F. Wölke, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Unser Programm.

Durch die Ausschreibung der Reichsraths-
wahlen wurden wir veranlaßt, unseren Programm-
artikel zurückzulegen, um unsere Parteigenossen
rechtzeitig aufzurufen, sich zu den Wahlen zu
rüsten. Die bereits stattgefundenen Wahlbespre-
chungen zeigten die erfreuliche Thatsache, daß unser
Appell nicht fruchtlos war und daß in der Sache
und in der Personenfrage volle Einmüthigkeit
herrscht. Noch wollen wir beifügen, daß wir unser
Blatt zur Wahlagitation unbedingt zur Ver-
fügung stellen.

Nun aber lehren wir zu unserer Pflicht zu-
rück, unseren Lesern zu sagen, was wir von
unseren Candidaten, von unseren künftigen Ver-
tretern erwarten.

Die Anhänger der Fortschrittspartei in den
verschiedenen Kronländern haben in einer Reihe
von Programmen ihr Bekenntniß niedergelegt;
auch die steirischen Vertrauensmänner haben ihren
Entwurf veröffentlicht.

Mag auch das eine oder andere Programm in seinen
Wünschen weiter gehen, als das bescheidener ge-
haltene des Nachbarlandes; eine Erscheinung
kann nicht laut genug betont werden: alle Pro-
gramme stimmen in allen Fragen, die sie be-
handeln, überein, ein Dissens ist nirgends be-
merkbar, die Einigkeit und Geschlossenheit der
Partei in ganz Oesterreich konnte nicht glänzender
bewiesen werden. Dies bekundet die wahre Soli-
darität der Gesinnung, jene Solidarität, welche
erklärt: wir sind die Stütze des einheitlichen
Oesterreich, die Verfassung ist die Grundlage des
Staatsorganismus, auf diesem Boden stehen wir

als Träger des österreichischen Staatsgedankens,
freudig bereit, diese Eigenschaft mit allen andere-
Nationen des Reiches zu theilen, aber auch be-
reit, das constitutionelle Oesterreich, den Hort des
Rechtes und der Freiheit, gegen alle Feinde von
Außen und im Innern Einer für Alle und Alle
für Einen bis zum letzten Blutstropfen zu ver-
theidigen.

Es kann nicht überflüssig sein, diesen Grund-
gedanken unseres Staatslebens immer und immer
zu wiederholen — angesichts der Alluren, welche
neuerlich die Rechtspartei in Böhmen und gleich
darauf ihre ehrenwerthe slovenische Schwester ange-
nommen hat.

In der Ausführung des Artikels XIX. der
Staatsgrundgesetze machen wir die weitestgehenden
Concessionen, ja wir verlangen, daß die
Gleichberechtigung aller Nationen respectirt werde
und daß jeder Nationalität die Mittel geboten
werden, ihre Sprache und Eigentümlichkeiten in
einer dem Culturgrade angemessenen Weise zu
pflegen und neben allen anderen Sprachen als
gleichberechtigt zur Geltung zu bringen; aber wer
durch irgendwelche partikularistische Tendenzen in
irgend welcher Form das österr. Staatsgefüge
zerreißen oder auch nur lockern will, der erfährt
unseren solidarischen, unseren äußersten Wider-
stand.

Das verstehen wir unter der Solidarität der
Deutschen behufs Wahrung des Bestandes des
Staates und der Verfassung, das ist unser erster
Programmpunkt.

Hiedurch ist selbstverständlich der Ausbau
der Verfassung in freiheitlichem Sinne, insbe-
sondere die allmähliche Umgestaltung der Inter-
essenvertretung zu einer wahren Volksvertretung

durch Ausschcheidung oder Einschränkung unberech-
tigter Elemente, wie jenes des Großgrundbesitzes und
größere Berücksichtigung bisher vernachlässigter
Elemente mittelst Herabsetzung des Steuerzensus
und Zulassung von Delegirten erst zu bildender
Arbeiterkammern, und hiedurch ist die Umgestal-
tung unserer dualistischen Staatsform im Sinne
der gerechten Vertheilung von Lasten und Pflichten
zwischen beiden Reichstheilen nicht ausgeschlossen.
Steht auch diese letztere nicht auf der Tagesord-
nung der nächsten sechsjährigen Wahlperiode, so
ist es doch notwendig, schon jetzt zu dieser Frage
Stellung zu nehmen, denn wir erinnern uns alle
der noch vor Kurzem weit verbreiteten, nur in
jüngster Zeit durch die günstigen Rentenkurse über-
täubten Befürchtung, daß eine unerwartete Krisis
uns vorzeitig vor die Nothwendigkeit einer neuer-
lichen Verständigung mit Ungarn stellen könnte.

Die Wählerschaft von Gilli hat sich über die
Ausgleichsfrage schon vor Jahren klar ausge-
sprochen, sie stimmt den Anschauungen der Fort-
schrittspartei bei und erwartet von ihrem Ver-
treter die Annahme dieses zweiten Programmpunktes.

Die nächste und dringendste Forderung an
unseren Candidaten aber ist, daß er seine ganze
Aufmerksamkeit der Gestaltung der wirtschaftlichen
Verhältnisse der Monarchie zuwende; er wirke
dahin, daß durch eine richtige Wirtschaftspolitik
die Kraft des Reiches erstarke, daß durch weit-
gehende und reiche Ersparnisse, in erster Linie im
Etat des Herreserfordernisses nicht bloß das
Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt, sondern
auch daß die Summe der Staatsausgaben so
weit herabgedrückt werde, um eine Entlastung der
Steuerträger zu ermöglichen; gleichzeitig wirke er

Genilleton.

Ein Pfingstgeschichtchen.

Weisse Weihnachten, grüne Ostern und
blumige Pfingsten, — so wünscht sich jedes fröh-
liche Gemüth die großen Feiertage der Christen-
heit. Wenn die beiden ersteren Feste mehr im
Familienkreise gefeiert zu werden pflegen, so
macht sich zu Pfingsten eine allgemeine Wander-
lust rege. Der Frühling prangt in vollendeter
Entfaltung, und tausend und tausend jubelnde
Menschen ziehen nach nahen und fernem Orten um
sich an den Naturherrlichkeiten zu ergötzen.

Wie an allen Feiertagen in den einzelnen
Ländern verschiedene Sitten und Gebräuche zu
Tage treten, so auch zu Pfingsten. So schmückt
man in Norddeutschland Kirchen, Häuser und
Straßen mit grünenden Birken (Pfingstmaien),
ähnlich unserer Sitte am Frohnleichnamstage.

Bei uns am Lande herrscht die Gewohnheit,
am Pfingstmorgen recht frühzeitig aufzustehen.

Wer zuletzt im Bette getroffen wird, wird
mit einem Brennessel-Kranz überrascht und erhält
für das ganze Jahr ein wenig schmeichelndes
Epitheton.

Woher dieser Gebrauch stammen mag ist
schwer zu sagen. Möglich, daß einst ein Mädchen

durch seine Trägheit sämtliche Freier verschmeuchte
und schließlich statt mit dem Myrthen- mit einem
Brennessel-Kranz geschmückt wurde, und da zu
Pfingsten jedes alte Jungferchen eine gute und
schöne Parthie machen kann (natürlich eine Land-
oder Bergpartie), wenn es nur den guten Willen
hat, so werden alle Säumigen mit obiger De-
coration bedacht.

Daß beim Bekränzen mancher Scherz und
manche Freiheit mit unterläuft ist selbstredend.

Ein wohlhabender Grundbesitzer der Um-
gebung hatte eine frische blühende Tochter, die
er wie seinen Augapfel hütete.

Der Großknecht war auch kein unctioner
Bursche und hatte sich in das saubere Mäd-
del bis über die Ohren verliebt. Jedoch wagte er es
nie seine Liebe laut werden zu lassen, denn wie
konnte er, der unheimliche Knecht auf Erhöhung
seiner Wünsche hoffen, zumal er den Stolz des
Grundbesitzers nur zu gut kannte.

Lange trug er sein Leid im Stillen, und
wenn auch andere Leute wissen wollten, daß diese,
so hieß des Großbauern Tochter, den Burschen gerne
sehe, so hatte doch dieser selbst keine Ahnung
davon.

Nachdem er bereits die ganze Stufenleiter
zwischen Hoffen und Enttägen durchgekostet, drängte
es ihn mit immer unabwiesbarer Gewalt eine
Entscheidung zu suchen.

Um im Betretungsfalle eine passende Aus-
rede zu haben, wählte er als Zeitpunkt den
Morgen des Pfingstsonntages.

Nachdem er sich mit einem großen Brennessel-
kranz versorgt hatte, schlich er zu einer Zeit, wo
noch Niemand im Hause wachte zum Kämmerlein
seiner Liebsten. Die Thüre war offen. Zögernd
blieb er beim Eintritte an der Schwelle stehen,
als er die lieben Züge, die das erste Licht der
Morgensröthe verklärte, erblickte. Doch bald ge-
wann er frischen Muth. Er trat an die Schlaf-
erin heran und halb unbewußt küßte er dieselbe. Diese
erwachte, doch kein finsterner Blick strafte das
kühne Unterfangen.

Die Liebenden verstanden sich und was sie
bisher einander ängstlich verschwiegen, davon stieß
nun der Mund über. Im ersten Rausche glück-
licher Liebe verflog ihnen mit Windeseile die Zeit
und sie merkten gar nicht, daß sämtliche Haus-
genossen bereits munter sein.

Wie der Donner des jüngsten Gerichtes
drang nun die Stimme des Alten, der befremdet
über das lange Ausbleiben seiner Tochter dieselbe
rufen kam, an ihre Ohren.

Doch die Liebe macht ersinderisch. Der
Großknecht, der vordem kaum fünf zählen zu
können schickte, hatte im Moment einen guten Ge-
danken. Er nahm den Brennesselkranz und drückte

für die endliche Durchführung der Steuerreform, deren Ziel aber nicht die Erhöhung der direkten Steuern, sondern nur die gerechtere Auftheilung der Lasten durch Heranziehung bisher unbesteuerteter Einkommensquellen sein darf. Auf diesen wichtigen dritten Programmpunkt behalten wir uns vor in einem besonderen Artikel zurückzukommen; ist doch die Frage der Eisenbahnpolitik ein so wichtiger Theil der Wirtschaftspolitik und für unseren Wahlbezirk von speziellem Interesse, bilden doch die landwirtschaftlichen, so wie die Verhältnisse der Industrie und der Gewerbe die Lebensader unserer Existenz. Den materiellen Wohlstand des Volkes zu heben aber sei die erste, die wichtigste Aufgabe des nächsten Parlamentes; Erfolge auf diesem Gebiete sichern den Staat und seine Verfassung nachhaltiger als alle Gesetze, die Zufriedenheit der Staatsbürger erzeugt den wärmsten Patriotismus.

Am heutigen, am Pfingsttage, dem Erinnerungsfeste des Sieges des Geistes der Kultur über die rohe Gewalt der Natur möge es uns gestattet sein, den Wunsch auszudrücken: der Geist der Erkenntniß erleuchte unser nächstes Parlament und alle anderen Factoren der Gesetzgebung und der Executive, auf daß sie ihre Mission im Innern des Reiches finden und erfüllen, den bösen Versuchungen aber, die sie mit blendenden Spiegelbildern nach außen locken, um dort die Kraft des Staates zu lähmen, zu zersplittern, erfolgreich widerstehen.

Zu den Reichsrathswahlen.

Die Wahlbewegung ist nun auch bei uns in Fluß gerathen. Unsere wackeren Kämpen der Vorjahre haben sich wieder gefunden und wenn wir auf das Ergebniß der am Donnerstag den 29. d. stattgefundenen Wahlbesprechung zurückblicken, so können wir schon heute mit hoher Befriedigung konstatiren, daß die scheinbare Ruhe der hiesigen Wähler im rechten Momente des Ernstes zerrann. Ein frischer einheitlicher Zug von Liebe zur Sache des Fortschrittes besetzt unsere Parteigenossen und sie werden dieser Liebe auch mit dem vollen Einsatze ihres Wissens und Könnens Rechnung tragen.

Die Wahlbesprechung selbst wurde von Dr. Neckermann im Hotel „zum Erzherzog Johann“ einberufen. Die Theilnahme war eine sehr zahlreiche.

Dr. Neckermann eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf den Rechenschaftsbericht der Fortschrittspartei. Dieser Bericht sei allseitig mit Befriedigung entgegengenommen worden und die Wähler, die der Fahne der Fortschrittspartei folgten, hätten keinen Grund anderen Sinnes zu werden.

Nach den beifällig hingegenommenen Auseinandersetzungen Dr. Neckermanns wurden nachstehende Anträge aufgestellt:

ihn auf das Köpfchen, daß er kurz zuvor mit seinen Küssen überschüttet hatte.

„Wie schrie, der Alte lachte und der Knecht verschwand behende.“

Es war dies allerdings ein bitterer Minnelohn, allein da diese einsah, daß ihr Liebster nur „der Noth gehorchend nicht dem eigenen Trieb,“ sie so bekrängt habe, so schloß sie auch bald Frieden und mochte der Vater in der Folge noch so sehr über sein Töchterlein wachen, die Liebenden dupirten ihn doch. P. W.

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet.
(7. Fortsetzung.)

Da stand ja die Mutter an einem der Fenster und beugte sich eben über einige in schönster Blüthe stehende Rosenstöcke, die auf dem Fenstergestims angebracht waren. Bei dem Erblicken des stattlichen Studenten entrang sich ein Freudenschrei ihren Lippen und sie verließ eilig das Gemach.

„Endlich bist Du wieder da, lieber Junge!“ Frau Koremann blickte mit freudestrahlenden Augen in das Jünglingsgesicht: „Mir dünkten die drei Wochen deiner Abwesenheit von Zürich eine Ewigkeit.“

Ueber Theobalds Lippen glitt bei den tief innigen Worten der Mutter ein leises Zucken.

Das Programm der 112 sei anzunehmen und der Candidat habe sich daselbe im großen Ganzen zur Basis zu machen.

Agitationskomitès seien zu ernennen, Wählerversammlungen auszusprechen und mit den einzelnen Wahlorten ein Einvernehmen zu unterhalten.

Bei den Wahlen der Landgemeinden habe das Agitationskomitè die Gesinnungsgenossen kräftigst zu unterstützen und die Urwähler aufzuklären. Sollte für einen fortschrittlichen Candidaten in den Landgemeinden auch nur eine ehrenhafte Minorität in Aussicht stehen, so sei ein solcher aufzustellen.

In das Agitationskomitè selbst wurden nachstehende Herren gewählt: Dr. Bogatschnigg, Josef Ratusch, Laßnig, Dr. Neckermann, Professor Marek, Hofrath Heinricher, Dr. Emanuel Wolau, Julius Ratusch, Dr. Proßinagg, Wogg, Besozzi, Rüpshl, Zangger, Dr. Pigersperger, Carl Mathes.

Zu Ersatzmännern dieses Komitès, das sich durch Cooption ergänzen kann, wurden gewählt die Herren: Rath Pefariè, Tisch und Notar Sajoviz.

Hierauf wurde die Kandidatenfrage besprochen und hiebei in schönen begeisterten Worten von mehreren Rednern das Wirken Dr. Foregger's geschildert und vor Allem sein tadellos korrektes Vorgehen im Reichsrathe, seine Verdienste für das Gemeinwohl seines Wahlortes, sein Wirken in den Delegationen und seine mannesmuthigen Reden daselbst betont.

Es wurde daher als Zeichen des Vertrauens der hiesigen Wähler der Antrag angenommen: den verehrten Abgeordneten Dr. Foregger zu ersuchen hier wieder zu kandidiren.

Politische Rundschau.

Silli, 31. Mai.

Die nationale Wählerversammlung zu Marburg vom 29. d. war von slovenischen Landtagsabgeordneten und Delegirten aus allen steirisch-slovenischen Wahlbezirken besucht. Es wurde beschlossen: ein Centralwahlkomitè für Untersteiermark zu konstituiren, einen Wahlauftrag zu erlassen und als Candidaten vorzuschlagen: für den Land-Wahlbezirk Silli, Dr. Bosnjak; für den Land-Wahlbezirk Pettau, Herman; für den Land-Wahlbezirk Marburg, Hofrath Baron Gödel-Lannoy.

Man berieth auch noch bezüglich der Städtewahlen Marburg und Silli und auch hiebei wurde einhellig beschlossen, wie sich die nationale Partei zu verhalten habe, damit es ihr zum Heile gereiche.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß Graf Robillant nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, und daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien bedeutend erkaltet seien.

Anton war ja der Stolz und die Freude seiner Eltern, auf ihn setzten sie die reichsten, die schönsten Hoffnungen, er hingegen war für sie stets wie eine verkümmerte Treibhauspflanze, deren Leben ein kümmerlich erhaltenes ist.

„Auch Justine sagte mir, ihr wären die drei Wochen meiner Abwesenheit eine Ewigkeit gewesen, oder vielmehr unsern deutschen Klassikern rief der junge Mann, indem er seine Arme von dem Hals der Mutter löste.“

„Ihr habt mich alle so lieb, wie ich es wohl kaum verdiene, was wird aus mir werden, wenn ich von Euch scheiden muß, denn mit dem künftigen Jahre sind meine Studien an der Universität beendet, dann heißt es nach dem Wandersstabe greifen, und sein Glück in der weiten Welt versuchen.“

„In der weiten Welt wo es so nahe liegt?“

„In Zürich wird sich schwerlich so leicht eine Stelle finden, auch das Glück will gewonnen und erkämpft sein, liebe Mutter.“

„Du nennst es ja immer die Wissenschaft,“ warf diese lächelnd ein.

„Gewiß, sie ist der hellste Stern im Menschendasein,“ rief Anton mit leuchtenden Augen. „Eine unsterbliche Gottheit, nicht war Bruder?“ er wandte sich nach der Stelle wo vorhin Theobald stand, doch dieser war lautlos wie ein Schatten

Man meldet der „N. Fr. Presse,“ daß der bekannte Insurgentenführer Jubibratic kürzlich in Florenz eine Zusammenkunft mit dem General Ignatieff hatte, wobei ihm dieser im Auftrage Rußlands die Mission übertrug, im Distrikte von Novi-Bazar gegen Oesterreich zu agitiren und die Albanesen zum bewaffneten Widerstande gegen letzteres zu ermuntern. Jubibratic ist hierauf nach Rom gereist, um daselbst mit dem Comitè der „Italia irredenta“ betreffs einer eventuellen Unterstützung der Albanesen zu unterhandeln.

Aus Athen wird gemeldet: Türkische Truppen drangen jüngst bei der Verfolgung einer aus 125 Mann bestehenden Insurgentenbande in griechisches Gebiet ein und griffen griechische Truppenabtheilungen an, welche jedoch die Türken zwangen, nach drei Gefechten und mit Verlust einiger Todten sich auf türkisches Gebiet zurückzuziehen.

Die Pforte ließ im Vatikan erklären, daß, nachdem durch die türkisch-österreichische Convention die Souveränität des Sultans anerkannt würde, sie gegen jedes zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und dem heiligen Stuhle etwa beabsichtigte Concordat bezüglich Bosniens und der Herzegowina ganz entschieden protestiren müsse, indem Oesterreich kein Recht habe in den genannten Ländern, welche einen integrierenden Theil des türkischen Kaiserreichs bilden, in kirchlichen Angelegenheiten irgend wie einzugreifen. Seien irgend welche Abänderungen der bereits bestehenden Verträge nothwendig, so können diese nur zwischen dem Sultan, als dem Souverän des Landes und dem heiligen Stuhle abgemacht werden.

Gambetta treibt doppeltes Spiel. Während er in Wirklichkeit den Bestand des jetzigen französischen Cabinetes wünscht, sucht er durch gelegentliche Opposition gegen dasselbe seine Stellung bei den Radicales zu verbessern. Die „République Française“ fordert in einem Leitartikel, welcher gegen das Ministerium einen sehr gebieterischen Ton anschlägt, die sofortige Amnestirung, nicht nur Blanqui's, sondern auch Henri Rochefort's und überhaupt eine entschieden liberale Handhabung des Amnestiegesetzes.

Während der Friede mit dem Afghanenfürsten und England unterzeichnet ist, stehen den englischen Truppen die schwersten Kämpfe in Südafrika bevor. Die Regierung hat durch die telegraphisch mitgetheilte Concentrirung der Machtbefugnisse in einer kräftigen Hand den bedeutungsvollen Schritt zur Ueberwindung der ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten gethan. Die nächsten Tage werden Kunde über den wiederbeginneuden Krieg bringen. — Die „Daily News“ meldet in einer Depesche aus Capetown vom 10. Mai: König Ceteway's droht mit einem

Fortsetzung im Einlageblatt.

an den beiden vorübergeschritten und in der Thüre der Wohnung verschwunden.

Frau Koremann, die sich in den neun Jahren in ihrer äußern Erscheinung nur insofern verändert hatte, daß sie viel stärker geworden war, blickte jetzt fast ängstlich zu Anton auf:

„Wie gut, daß er Deine Frage nicht gehört, sie wäre wieder die Urheberin eines heftigen Wortwechsels zwischen Euch geworden, denn der arme Theobald ist in den letzten drei Wochen noch viel reizbarer und,“ fügte sie mit einem schweren Seufzer hinzu: „auch kranker geworden.“

Ueber das Gesicht des Studenten zog ein Schatten: „Seine krankhafte Frömmigkeit hat etwas unsagbar Beängstigendes und Widernatürliches,“ sagte er langsam.

Der Wohnung zuschreitend theilte Anton mit wenigen Worten der Mutter die Scene im Garten des Fabrikbesizers mit; Frau Koremann ließ ihn zu Ende reden, dann legte sie ihre Hand auf seinen Arm und sah ihn bittend an:

„Denke nur immer Du hast einen schwer Kranken vor Dir, einen an Geist und Körper nimmer Genesenden,“ sie beugte sich tiefer zu dem Ohre des Sohnes nieder und flüsterte: „Doktor Deutner meint die längste Frist sei der nächste Herbst,“ wieder entstieg ein schwerer Seufzer dem bekümmerten Herzen der Frau.

Einfall in Natal. General Woods Vormarsch wurde angeordnet. Die Brücke über den Tugelafluß ist fertig. Die Transportschwierigkeiten sind größer als jemals.

Der südamerikanische Krieg ist für den Handel mit dem Auslande überaus verderblich. Die Regierung von Peru hat, dem Beispiel Bolivia's folgend, alle Chilenen aus dem Lande gemiesen; es melden sich Freiwillige in großer Anzahl; die freiwilligen Kriegsbeiträge betragen jetzt 2 1/2 Million Pesos. Peru hat einen Gesandten nach Ecuador geschickt, um diese Republik zum Bündnis gegen Chili zu gewinnen. Die peruanische Flotte hat aus Furcht vor einer drohenden Revolution Pirola's, Callao noch nicht verlassen; ein Theil des chilenischen Geschwaders soll deshalb Callao blockieren und die Kriegsvorbereitungen verhindern. Pisagua wurde von den Chilenen bombardirt und fast zerstört, weil eines der Forts auf das Kriegsschiff „Chacabuco“ feierte und einen Mann tödtete und sechs verwundete; der durch die Beschädigung angerichtete Schaden wird auf eine Million Pesos geschätzt.

Kleine Chronik.

Cilli, 31. Mai.

(Ein Appell an die Lehrer.) Die „Grazer Tagespost“ veröffentlicht „zu den Reichsrathswahlen“ folgende Zuschrift eines Bürgerschullehrers: „Es gab in unserem Vaterlande Zeiten, wo keine andere öffentliche Meinung existirte als die vom Priester geleitete. Damals war der Lehrer ein werthloses Wesen, ein dunkler Punkt, ein Wurm, der unter schwarzen Fittigen sein Dasein fristen mußte. Unsere älteren Kollegen haben diese Tage durchgekostet, wir jüngere halfen noch unsere Schulmeister in ihren „religiösen“ Obliegenheiten unterstützen, und bald wird nur noch das große Buch „die Leidensgeschichte der Lehrer“ über jene dunklen Zeiten Aufschluß geben können. Ob wohl diese Tage wiederkehren werden? Niemals, wenn wir Lehrer unsere Schuldigkeit thun! Die Reichsrathswahlen stehen vor uns. Dieß bietet uns genug Gelegenheit, auch außer der Schule für die gute Sache zu wirken. Uns Lehrern klinge immer und immer die Morgenglocke in's Ohr, die ein Lehrer läuten mußte, die hinausstömte in ein Land, wo keine andere öffentliche Meinung sein durfte als die vom Priester gebildete, wo Knechtung für christliche Demuthsübung geboten wurde. Wie wir wirken sollen, daß unsere Mitbürger fortschrittlich gesinnte Männer in den Reichsrath wählen, ist ja leicht, denn als Musterbeispiel diene uns die clericale Agitation.“

(Hofrath Schön-Engelsberg †.) In Deutsch Jastnik in Mähren ist Dienstag Mittags

Eine Stunde später saß die Familie Koreman beim Abendbrot, das man in einer kleinen Weinrebenlaube vor dem Hause einnahm. So froh und sehnsuchtsvoll das Herz des Studenten beim Anblicke Zürichs dem Elternhause entgegenschlug, so bedrückt fühlte es sich jetzt, als der junge Mann dem bleichen, finstern Bruder gegenüber saß, der während der ganzen Mahlzeit nicht einmal das Wort an ihn richtete, auch der Vater war gegen seine sonstige Gewohnheit still und einsilbig. Er hatte Anton wohl ein herzlich willkommen zugerufen und sich der Ankunft seines ältern Sohnes innig gefreut, doch die unmuthige Stimmung, mit der er schon aus dem Bureau heimgekehrt war, übermannte ihn auch bei Tische und machte ihn sehr wortkarg.

Als Anton und Theobald später die Laube verließen, legte Frau Koreman ihre Hand auf den Arm ihres Gatten und ihm tief in die Augen blickend fragte sie:

„Was hast Du lieber Mann?“

Ein jähes Roth schloß in das Gesicht des einstigen Schullehrers bei der Frage seiner Frau: „Ich hatte wieder einen Auftritt mit Bernau,“ sagte er kurz und trocken.

„Einen Auftritt, weshalb?“

„Die Arbeiter verlangen bei den theuren Zeiten mehr Lohn — Gothen verweigert in seinem Eigensinn entschieden ihre Bitte und so wollen

Hofrath Schön, als Componist in musikalischen Kreisen unter dem Pseudonym Engelsberg bekannt im Alter von 45 Jahren gestorben. Vor kurzem erst schied Schön aus dem Finanzministerium mit dem Titel eines Sektionschefs. Als Compositeur bildete Dr. E. Schön eine Spezialität. Der Grundzug der Composition ist Eleganz und feine Empfindung. Ein vornehmer Zug adelt sowohl die launigen Musikhumoresken wie seine warm empfundenen ernstern Compositionen.

(Stipendium.) Der steierm. Landes-Ausschuß hat bis 25. Juni siebzehn Stipendien für taubstumme Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren ausgeschrieben.

(Das Concert Busoni.) das für Mittwoch angelegt wurde, dürfte erst nächsten Sonnabend stattfinden. Zu diesem Concerte hat auch unser beliebtes und wackeres Dilettanten-Quintett aus besonderem Interesse für den jungen Tonkünstler seine Mitwirkung zugesagt.

(Concert.) Die aus den ersten Solo-kraften des k. k. pr. Theaters an der Wien bestehende Concertkapelle ist hier eingetroffen und wird morgen und übermorgen in den Gartenslokalitäten des Hotels zum goldenen Löwen ihre musikalischen Soireen abhalten.

(Circus Funagalli) übt noch immer seine Anziehungskraft. Morgen Sonntag und übermorgen Montag finden die letzten Vorstellungen statt und begibt sich sodann die Gesellschaft nach Graz.

(Erdabruptung.) In der Ortsgemeinde Mariagraz hat sich unterhalb der Station Römerbad eine Terrainpartie in der ungefähren Ausdehnung von 55 Hektaren in Bewegung gesetzt. Eine Gefahr für den Bahnkörper ist wegen der weiten Entfernung derzeit nicht vorhanden. — Um ein weiteres Fortschreiten der Rutschung zu verhindern, wurden Vorkehrungen getroffen.

(Vübereien.) Es mehren sich täglich die Klagen daß Blumen, mit welchen die Gräber betrauerter Lieben geschmückt werden regelmäßig oft schon über Nacht entwendet werden. Es wäre daher sehr angezeigt, daß den Sicherheitsorganen auch diesbezüglich Winke gegeben werden, damit derartige pietätlose Indusirieritter einer wolverdienten Strafe zugeführt würden. Ebenso wird versichert, daß in Haberje auf Singvögel geschossen worden sei; ferner, daß das Nestausnehmen von verwahrlosten Buben der Stadt fortbetrieben werde. So soll erst vergangenen Sonntag ein Junge betreten worden sein, der sieben junge Buntspechte und acht Ruffhähner nach der Stadt schleppte.

(Ertrunken.) Am 28. d. M. 6 Uhr Abends ist das dreijährige Kind des Bahnwächters Johann Böhm in die Vogleina gefallen und ertrunken. Ob und wem an diesem Unglücke ein Verschulden trifft, ist noch nicht bekannt.

sie, wie mir Bernau heute angedroht, Strife machen.“

„O, ist's möglich!“ rief die erschrockene Frau, indem sie unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Du hast den Fabrikbesitzer doch schon in Kenntniß davon gesetzt?“ fügte sie nach einer kleinen Pause hinzu.

„Allerdings — er bleibt aber bei seinem „Nein!“ Koremans Stimm zog sich in finstere Falten, da er fortfuhr.

„Er geizt um jeden Pfennig, damit seine Tochter nur eine reiche Dame wird. Wie schlecht hielt Gothen sein Wort indem er mir versprach mich zum Compagnon des Geschäftes zu ernennen; neun Jahre voll Arbeit und Pflichttreue liegen hinter mir — und was habe ich mir, uns in dieser langen Zeit gewonnen.“

„Bieles, lieber Mann!“ warf die Frau rasch ein, „offenes Vertrauen konnte ich freilich nie zu Deinem Schulfreunde fassen, dünkt mir ja immer, es liegt irgend eine schwere Schuld auf seiner Seele — aber Dankbarkeit schulden wir ihm doch, hätte er uns nicht dem kümmerlichen Dasein entrißen, was wäre aus unseren Knaben geworden — aus Anton,“ setzte sie aufseufzend hinzu.

„Ja, in dieser Hinsicht hast Du recht, aber ein Ehrenman hält sein Wort — Gothen jedoch

(Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden dem Inwohner Simon Stipsoußel in Gruberg, Gemeinde St. Stefan, Bezirk St. Marein durch Einbruch in den Keller 282 Liter Wein, 1 Faß und 1 Strick im Gesamtwerthe von 25 fl. entwendet. In derselben Nacht wurde auch in die Wohnung des Benannten einzubrechen versucht.“

(Polizeibericht.) Am 3. Mai wurde das Fenstergitter des Hauses der Maria Erhardt in Gams, welches in die Küche führt, durchsägt und ausgebrochen, in die Küche eingestiegen und hiebei Küchen- und Tischgeschirr, Flaschen und Gläser durch unbekannte Thäter entwendet; ebenso fanden bei dem Sattler Ferl in der Burg zu Marburg wiederholte Diebstähle an Geld und anderen Werthsachen statt. Ferners wurde durch unbekannte Thäter bei dem Grundbesitzer Anton Stopper in Röstendorf, Bezirk Windisch-Feistritz ein Einbruchdiebstahl verübt und bemächtigten sich bei dieser Gelegenheit die Thäter einer Brieftasche mit der Inschrift „Anton Stopper aus Röstendorf, Gemeinde Oberloßnitz“ sammt deren Inhalte in dem Betrage von 189 Gulden Banknoten, ferner Silbergeldes, einer Doppelpistole, so wie anderer Effekten. Endlich wurde auch in der Nacht zum 13. d. M. in den Keller des Hauses des Alois Krstel in Oberjacobsthal, Bez. Marburg l. D. U. durch Auswiegen des Fenstergitters eingebrochen und hiebei Wein, Victualien und Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von 115 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen.

* * *

Die soeben erschienene Nummer 35 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Assessors. Eine Abentheuer von August Beder. (Fortsetzung.) — Ell' era così fragile e piccina. Gedicht. Von Ugo Turchetti. Uebersetzt von Paul Heyse. — Die Mailnigin. Novelle. Von F. A. Bacciocco. — Illustration: Das Sledendreht. Nach einem Gemälde von E. Bedmann, für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von W. Grögler. — Sledendreht. Von Max Bauer. — Türkische Erlebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schäding. XX. — Veni creator Spiritus. Eine Pfingstgeschichte. Von Carl Miro. — Die Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahre. Von Dr. Monti. — Warum man sich genirt? Eine Studie. Von Carl Stugau. — Illustration: Pfingstmorgen; für die „Heimat“ gezeichnet von Emil Göerner. — Kärntnerische Pfingstbräuche. Von Rudol. Waizer. — Aus aller Welt. (Im Wiener Stadtpark — Eine lebende Fischangel. — Musikfest.) — Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (35 Pf.) (am 15. und letzten eines jeden Monats) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“. Wien I. Seilerstätte 1.)

kommt mir immer mit Ausflüchten, sobald ich ihn nur leise an sein Versprechen mahne.“

„So tritt doch entschieden auf.“

„Das ist leicht gesagt! Du weißt ja, daß sich bei diesem unverbesserlichen Starckopf, der sich in letzterer Zeit auch noch in unnahbaren Hochmuth hüllt, gar nichts erzwingen läßt.“

Ein lautes Stimmengedrüse ließ sich plötzlich von dem großen Vorhofe des Fabrikgebäudes vernehmen.

„Das sind die Arbeiter,“ sagte Koreman und erhob sich von seinem Siege: „sie wollen wahrscheinlich von Gothen selbst die Erhöhung des Lohnes fordern.“

Die Voraussetzung des Mannes bestätigte sich, denn als er in den Vorhof trat, war derselbe von nahezu fünfzig Männern angefüllt, die den Fabrikbesitzer umringten, der sich eben mit Justine zu einem Abendspaziergang anschickte.

„Herr, Sie müssen unsere Bitte erfüllen!“ rief Bernau, der erste Webergehülfe in der Fabrik, indem er mit blickenden Augen knapp an Gothen herantrat, so daß Justine unwillkürlich einen Schritt zurück wich. Was sollen wir mit 3 Mark per Woche beginnen, das reicht ja kaum hin, unsere leidlichen Bedürfnisse zu befriedigen.“

„Haben sie Euch bisher genügt — so werden sie auch in Zukunft genügen müssen!“ sagte

Buntes.

(Eruption.) Am Westabhange des Aetna bilden sich einige neue Krater mit vehementem Lava-Auswurf, welcher die umgebenden Ortschaften bedroht, die Bevölkerung ist alarmirt.

(Gegen die Wucherer.) In der Gemeinde Aiso-Szovath im Koloser Comitate wurde am vorigen Donnerstag der Handelsmann Horowitz in seinem Bette erwürgt gefunden. Er galt als der erbarmungsloseste Wucherer in seiner ganzen Umgebung. Die bedeutenden Gold- und Silbervorräthe, die laut Aufzeichnung ihm verpfändet waren sind geraubt worden. Schuldscheine Wechsel lagen zerrissen im Zimmer herum. Es geht in Aiso-Szovath das Gerücht, daß sich eine Bande gebildet habe, welche alle Wucherer aus der Welt schaffen wolle.

(Die Seele ist endlich entdeckt!) Dies Kunststück ist nach langem Suchen einem deutschen Gelehrten, dem Prof. G. Jäger, gelungen. Er schrieb hierüber neulich folgenden Brief: „Werthester Freund, da ich weiß, daß Sie sich für meine „Entdeckung der Seele“ lebhaft interessieren, wird Ihnen vielleicht die kurze Notiz willkommen sein, daß es mir heute, nachdem mein Chronoscop seit acht Tagen im Gang, gelungen ist, den mathematischen Beweis für den Knotenpunkt meiner Entdeckung in wünschenswerthester Weise zu führen. Auf der nächsten Naturforscherversammlung in Baden-Baden werde ich die Seele an Händen und Füßen mathematisch gebunden dem Gelehrtenareopag ad oculos, ad nares et ad manum demonstriren.“

Aus dem Gerichtssaale.

Eilli am 30. Mai. Nord. Vorsitzender R.-G.-P. Hofrath Heinricher, öffentlicher Ankläger St. A. Duller. Als Angeklagte erscheinen Vinzenz Gollob, 24 Jahre alt, Knecht in Dölnschosjen, Ursula Schittinig, 53 Jahre alt, verm. Grundbesitzerin, Juliana Sellenjal, 27 Jahre alt, Magd und Gregor Preag, 23 Jahre alt, Grundbesitzersohn, alle drei von Podgorzen. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender. Derbei seiner Schwester Ursula Schittinig wohnende Philipp Blochl kündete im Jänner 1878 derselben sein Erbschaftskapital pr. 300 fl., verursachte ihr dadurch Klagskosten und mußte dieselbe dieserwegen ihr Zugvieh verkaufen. Ursula Schittinig wurde deshalb auf ihren Bruder, der dann die 300 fl. weiter auslieh, zornig und gegen ihn dergestalt rachgierig, daß sie beschloß, ihn aus der Welt zu schaffen, um dann wieder zu dem Gelde zu gelangen. Durch ihre Nichte Juliana Sellenjal forderte sie den Vinzenz Gollob mit der Zusicherung einer Entlohnung mehrmals auf, er möge ihren Bruder einmal irgendwo aufpassen und sodann tüchtig

Gothen in jenem abweisenden Tone, den Koreman vorhin als unnahbaren Hochmuth bezeichnete.

Einige Sekunden herrschte lautlose Stille unter den Arbeitern, dann brach das unmuthige Stimmengedröse los, das Koreman herbeieilen ließ.

„Wir legen die Arbeit nieder.“

„Suchen Sie sich andere Leute, die einfältig genug sind um so geringen Lohn zu arbeiten!“ klang es grollend aus der bewegten Menge zurück, die einen immer engeren Kreis um den Fabrikschherrn und das junge Mädchen schloß.

Justine blickte mit sichtlicher Angst in die rohen, finstern Gesichter der Arbeiter, die ihr nichts Gutes prophezeiten und wandte sich mit der leisen Bitte zu Gothen.

„Erfülle doch die Wünsche der Leute.“ Ueber das Gesicht des Fabrikschherrn zog eine finstere Wetterwolke und er entgegnete rasch.

„Ich unterstütze die Habgierigkeit dieser Menschen nicht.“ Bernau, der in unmittelbarer Nähe des Fabrikschherrn stand, hatte seine Antwort gehört; er sagte in tief gereiztem Tone, sich zu Gothen wendend.

„Herr, Sie besitzen gar kein Herz für Ihre Untergebenen und möchten uns am liebsten, wie das liebe Thier, mit kaltem Wasser, höchstens einen Bund Heu abfertigen. Freilich, das wäre ein billiges Kostgeld für den steinreichen Herrn Gothen!“ — kaum waren die letzten Worte über

durchbläuen. So geschah es denn, daß Gollob mit Gregor Preag über Aufforderung der Ursula Schittinig und der Juliana Sellenjal am 4. Feb. d. J. Abends in das Haus der Schittinig kam, woselbst sich eben einige andere Personen zum Besuche befanden. Hier entstand nun ein geringfügiger Wortstreit mit Philipp Blochl, welchen nun Gollob und Preag aus dem Zimmer in das Vorhaus schleppten, woselbst Gollob mit einem ihm von Preag gereichten Holzschneit mehrere Streiche auf den Kopf des Blochl führte, so daß derselbe zusammenstürzte. Blochl starb am 5. Februar l. J. an der in Folge der erlittenen Mißhandlung eingetretenen Gehirnblutung. Gollob verantwortete sich dahin, daß er damals betrunken gewesen sei und nicht die Absicht gehabt habe, den Blochl zu tödten, Preag aber läugnet durchaus, daß er den Blochl mit Hilfe des Gollob aus dem Zimmer gezogen und demselben einen Holzschneit gegeben habe und gibt an, daß nach dem ganzen Vorgange zu urtheilen, es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die beiden Weiber den Gollob gebunden hätten, den Philipp Blochl umzubringen. Habe ja nach der That Ursula Schittinig voll Freude alle Anwesenden mit Schnaps bewirthet. Sowohl Ursula Schittinig, wie auch ihre Nichte Juliana Sellenjal stellten entschieden in Abrede die Aufforderung zur Tödtung des Blochl an Gollob gemacht zu haben, sondern wollten denselben nur dazu beredet haben, daß er den Blochl ein wenig durchhaue. Trotz der während der von 9 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts mit nur kurzen Unterbrechungen andauernden Verhandlung sorgfältigst hervorgeführten Beweismittel konnten sich besonders mit Rücksicht auf die mit juridischer Stärke geführten Plaidoyers der vier Verteidiger Dr. Schurbi, Dr. Higersperger, Dr. Glantschnigg von Eilli und Dr. Prus von Sonobitz die Geschworenen nicht die Ueberzeugung verschaffen, daß hier ein bestellter und vollbrachter Mord vorliege, daher der Gerichtshof nach dem Verdict der Geschworenen über Ursula Schittinig, Juliana Sellenjal und Gregor Preag ein freisprechendes Urtheil schöpfte, hingegen über Vinzenz Gollob wegen des Verbrechens des Todtschlags die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von vier Jahren aussprach.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 31. Mai.) (Orig.-Ztg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 10.70—11.25. Theiß von fl. 9.45—10.50, Theiß schweren von fl. 9.60—10.75, Slowakischer von fl. 10.80—11.45, dto. schw. von fl. 9.40—10.50. Marchfelder von fl. 10.80—11.65, Walachischer von fl. 7.60—9.60, Ujance pro Frühjahr von fl. —. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 7.10—9.40, Slowakischer von fl. 7.25—7.50 Anderer ungarischer von fl. 7.30—7.30, Oesterreichischer

die Rippen des Webergehülsen gekommen, so entstand unter den Arbeitern ein lautes unmuthiges Murren.

„Er hat recht!“ „er hat recht!“ klang es aus mehr als fünfzig Kehlen. „Wir legen die Arbeit nieder, wenn uns die Forderung nicht erfüllt wird.“

Gothen, sonst so kaltes, frostiges Auge blickte zornig auf und glitt über die erregte Menge.

„Ich komme Eurer Underschwärmt nicht zu Hülfe!“ sein Blick streifte Bernau. „Ihr seid Eures Dienstes entlassen — denn einen Aufwiegler kann ich nicht in der Fabrik dulden, weil . . .“ der Fabrikschherr konnte seinen Satz nicht vollenden, denn einer der Arbeiter, ein klemmiger, roh aussehender Mann, trat aus dem Kreis hervor und sagte im grollenden Tone.

„Sie wollen zum Geiz auch noch die Ungerechtigkeit hinzufügen, denn Bernau ist kein Aufwiegler, er hat in unser Aller Namen gesprochen, und wenn Sie ihn wirklich entlassen, rüthet sich morgen keine Hand mehr in der Fabrik.“

„Ja, ja, sehen Sie nur zu, woher Sie Arbeiter schaffen wollen!“ stimmte die Menge ein.

„Ihr wollt' mich zwingen!“ rief Gothen, „Gut!“ er deutete nach dem breiten Ausgangsthore des Gebäudes: „Fort, aus meinen Augen, sucht einen andern Herrn, — wir sind quit.“

(Fortsetzung folgt.)

von fl. 7.10—7.60 Gerste Slowakische von fl. 7.20—9.60, Oberungarische von fl. 6.70—7.30, Oesterreichischer von fl. 7.20—7.50, Futtergerste von fl. 5.—5.60 Mais Banater oder Theiß von fl. —. Internationaler von fl. 5.70—5.75, Cinquantin von fl. 6.10—6.30, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.95 6.30, dto. gereutert von fl. 6.45—7.—, Böhmischer oder Mährischer von fl. —. Ujance pro Frühjahr von fl. —. Reys Rübsen Juli-August von fl. 13.25—13.50, Kohl August-September von fl. 13.50—14.—. Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 5.75—6.25 Linsen von fl. 10.—22.— Erbsen von fl. 7.—12.— Bohnen von fl. 8.—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 35.—35.50. Pro Jänner, April von fl. —. Pro September, December von fl. 34.50—35.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 28.50—28.75. Jänner, April von fl. —. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 22.—23.—, Numero 1 von fl. 19.75—21.25, Numero 2 von fl. 18.—19.—, Numero 3 von fl. 15.50—16.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 13.25—14.25, Numero 2 von fl. 11.25—12.25.

(Jahr- und Viehmärkte.) Am 3. Juni. St. Hemma, Bez. St. Marcin, J. u. B.; Heil. Geist bei Loče, Bez. Sonobitz, J. u. B. — Am 6. Juni. Rann, Bez. Pettau, J. u. B. — Am 8. Juni. St. Martin bei Windischgraz, J. u. B.; St. Nikolai, Bez. Drachenburg, J. u. B.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 28. bis 31. Mai.

Hotel Erzherzog Johann
Dr. Josef Urbaczek, Communalarzt, Dr. Albert Leonhard, l. l. Bezirksarzt, Adolf Zwettler, Kaufmann, f. Marburg. — Carl Mann, Ingenieur Pola. — Conrad Prosch, Anton Oblat, Hermann Reih, Franz Weisenstein, Johann Bartolitsch, f. Reisende Wien. — Emilie Krest, Beamtensgattin Sauerbrunn. — Anton Preis, Reih. Brunn. — Alfred Hauber, Eisenbahn-Inspektor, Dr. Gustav Conrad, l. l. Finanz-Prof.-Concipient, Josef Böck, Reisender, f. Graz. — Raimund Sernek, Industrie-Beamter Treviso. — Anton Hegenwarth, Realitätenbesitzer W. Feistritz.

Hotel Elephant.
Gräfin Eichelburg, Privat Graz. — Johann Goethan, l. l. Oberlieutenant Orsova — Franz Bidic, Reih. Wien. Josef Krecz, Gärtnerverw. Neuhof. — Leopold Haller, Kaufm. Brunn. — Georg Mayer, Kapellmeister f. Frau Laibach. — Pepo Puntschert, Gutsbesitzer aus Klagenfurt.

Hotel Döhlen.
Julius Trescher, Reih. Dresden. — Josef Zechner, Reih. Laibach. — Wilhelm Pruschka, Beamter Linz. — Alois Schmidt, Reih. Graz. — Jakob Ascoli, Reisender Triest. — Josef Leber, Grundbesitzer Podgorzen. Carl Thamm, Buchdruckerei-Direktor Graz.

Hotel goldenen Krone.
Josef Boulanger, Ingenieur Croatien. — Antoinette Doerr, Privat Triest. — Samuel König, Beamter aus Raposwar.

Gasthof Engel.
Johann Gasparitsch, Realitätenbesitzer Friedau. — Leopold Christomus, Musiker Graz. — Carl Ludwig, Hausbes. Marburg. F. Scheidenberger, Agent Wien.

Eingekendet.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hefischer sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse

vom 31. Mai 1879.

Goldrente	80.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	68.60
in Silber	71.55
1860er Staats-Anleihenlose	127.—
Banfactien	859.—
Creditactien	269.70
London	116.45
Silber	—
Napoleon'd'or	9.29
l. l. Münzducaten	5.48
100 Reichsmark	57.15

Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahr regt sich in jedem Organismus neues Leben und Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt. Dabei treten oft allerlei krankhafte Zustände auf, wie Blutwallungen, Schwinde, Ohrenrauschen, Blähungen, Verstopfungen, Hämorrhoiden, Leber- und Milzanschwellungen, Gelbsucht, bössartige Ausschläge, Flechten, gichtische und rheumatische Leiden u. Was ist die Ursache hievon? — Das Blut, — es ist nicht rein, nicht gesund, es ist oft zu dick, sauer, oder es enthält scharfe krankhafte Stoffe, die sich nun einen Ausweg suchen, Schleim und Galle haben sich mit anderen krankhaften Ausscheidungen im Innern angehäuft, und schlummern als Keim schwerer Krankheiten im Körper. Es thut daher sehr noth, daß sowohl Kranke als Gesunde im Frühjahr der Natur zu Hilfe kommen und durch eine rationelle Blutreinigung-Cur die schlechten Stoffe und verdorbenen Säfte aus dem Organismus entfernen. Das kräftigste und bewährteste Mittel hiezu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker, zur Barmer Herzog-keit“ in Wien, VII., Kaiserstraße 90.“ Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, mild und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Derselbe ist vorrätzig in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.

Heberstätt

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Tüffer.

Monat April 1879	Cilli			Tüffer			Neuhäus		
	7 ^h	1 ^h	8 ^h	7 ^h	1 ^h	9 ^h	7 ^h	2 ^h	9 ^h
Lufldruck bei 0° in Millimetern:									
Monatmittel . .	731.65		733.89						
Maximum (am 1.)	741.2		743.5						
Minimum (am 17.)	722.0		723.4						
Temperatur nach Celsius:									
Monatmittel . .	+11° 03		+10° 61						
Maximum (am 2.) *)	+20° 5		+20° 0						
Min. (am 20.) (4.) **)	+1° 0		+2° 1						
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . .	7.2		6.9						
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel . .	74.6		74.2						
geringste (am 30. 24.)	38		40						
Niedererschlag in Millimetern, Summe	99.6		105.0						
größter binnen 24 St. (am 30.) — resp. 18. — 19.) .	12.9		15.6						
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	7.7		8.0						
Zahl der Tage mit:									
Mehrbaren Niederschlägen	20		19						
Nebeln	2		2						
Frost	0		0						
Stürmen	1?		4						
Gewittern	1		1						

*) Nach dem Maxim. und Minimum-Thermometer.
**) Wegen Druckfehlers wiederholt.

Mit 1. Juni 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich fl. —.55

Vierteljährig „ 1.50

Halbjährig „ 3.—

Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig fl. 1.60

Halbjährig „ 3.20

Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

500-600 Klafter weiches Scheitholz (Brennholz)

werden zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe loco Bahnstation werden unter Chiffre S. Nr. 5 Poste restante Cilli entgegen genommen.

Oeffentlicher Dank.

Ich danke hiemit der löblichen Gemeinde Lemberg, dem Herrn Ledermeister Krichan sammt Familie, sowie dessen Arbeitern, für die so schnelle Hilfe bei meinem Unglücke, als ich mit Pferd und Wagen ins Wasser stürzte. Das Gerücht, als wären mir bei dieser Gelegenheit Waaren gestohlen worden, erkläre ich hiemit für unwahr.

Neuhäus, den 29. Mai 1879.

Titus Frisch.

Die Apotheke in Delnice

(bei Fiume), Croatien, 152 10

empfiehlt und versendet per Post: Ein Epilepsie-Mittel mit vorzüglicher Wirkung nach dem Recept der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Preis 5 fl. ö. W. — Ein apodittisch sicher wirkendes Bandwurm-Mittel, ganz neu und unbekannt, welches den Patienten nicht schwächt und ihm keine Unannehmlichkeiten verursacht. 3 fl. — Das Probateste gegen Wasserfucht. 3 fl. — In jedem Falle helfende Magenkrampfpulver. 1 fl. 60 kr. — Bewährte und sicher wirkende Medicamente für Frauenkrankheiten (Blaisucht 1 fl. 80 kr., Fluß 2 fl. 20 kr. u.) unter strengster Discretion. — Den Schmerz baldigt und dauernd behebendes Mittel gegen die Gicht. 2 fl. 20 kr. — Jedes Medicament wird für jeden Patienten extra frisch bereitet. — Jeder Bestellung ist 1 fl. ö. W. beizulegen. — Adresse: An die Apotheke in Delnice, Croatien.

Halt! Aufgepasst! Was ist Neues? Circus Fumagalli.



Heute zwei grosse Vorstellungen.

Zum Schlusse eine grosse

Spektakel-Räuberpantomime, ausgeführt von 40 Personen. Gefechte, Evolutionen, bengalische Beleuchtung. Schluss-Tableau mit electricischem Lichte.

Morgen Montag letzte Vorstellung. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Es ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll Ed. Fumagalli.

Montag den 2. Juni 1879 im Gasthause zur STADT TEPLITZ grosse Tanz-Unterhaltung. Musik (Blech-) unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Simon Labi. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt frei. Seine ergebenste Einladung macht

J. Carotta.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomien, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli zu billigsten Preisen angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft reellst besorgt wird.

Daniel Rakusch,

Eisenhandlung in Cilli

liefert billigst Eisenbleche, Kupferbleche, Zinkbleche, Weissbleche, Bauschlosserwaren; Eisenbahnschienen zu Bauzwecke, Traversen, Schliessen; Cemente, u. zw. Roman- und Portland-Cemente.

Danksagung.

Für die so vielen und lieben Beweise der Theilnahme, sowohl während der Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse der nun in Gott ruhenden Frau

SOFIE POTOČNIK, geb. HASLER, sagt hiemit seinen innigsten tiefgefühltesten Dank.

Pletrovitsch, 29. Mai 1879.

Gustav Potočnik, Oberlehrer.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 177,600 R.-Mark

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Loosen 44,000 Gewinne und zwar ev.

400,000 Reichs-Mark

speziell aber		5 Gew. à M. 8000	
1 Gew. à M. 250000		2	à M. 6000
1 „ à M. 150000		54	„ à M. 5000
1 „ à M. 100000		6	„ à M. 4000
1 „ à M. 60000		71	„ à M. 3000
1 „ à M. 50000		217	„ à M. 2000
2 „ à M. 40000		2	„ à M. 1500
2 „ à M. 30000		2	„ à M. 1200
5 „ à M. 25000		531	„ à M. 1000
2 „ à M. 20000		673	„ à M. 500
12 „ à M. 15000		950	„ à M. 300
1 „ à M. 12000		24,650	„ à M. 138
24 „ à M. 10000		etc.	etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Juni 1879

festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originallos nur 6 Mark oder fl. 3¹/₂, das halbe „ 3 „ 1¹/₂, das viertel „ 1¹/₂ „ 90 kr. und werden diese vom Staate garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen Einzahlung des Betrages oder Posteinzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125000, 80000, 30000, 20000, mehrere von 10000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen. Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner. 128 10

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Damthorstrasse Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — überall solid und reel bekannt — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätzig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Beste und billigste

Schmiede-Steinkohle

von der Steinkohlen-Gewerkschaft Stranitzen. Lager

bei Herrn F. Kapus, Kaufmann in Cilli. Steinkohlen-Gewerkschaft Stranitzen.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

Gute Wagenpferde

mit oder ohne Geschirr, billig zu verkaufen.
Näheres Hofrain. 211 2

Ein Einspänner,

Stute, scharf, 6 Jahre alt und ein

schweres Zugpferd,

8 Jahre alt, 16 Faust hoch, sind zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl. 218

Dr. Aug. Schneditz,
k. k. Bezirksarzt in Cilli,
em. Sekundararzt des Anna-Kinder-
spitales in Graz, wohnt **Herrengasse**
Nr. 14, I. Stock und ordinirt von
3-4 Uhr Nachmittags. 214 2

Ausflug nach dem Eichenwalde.

Veranstaltet vom Tanzlehrer
G. Doix. 217

Für gute Musik ist bestens gesorgt.
Hiezu sind alle Familien freundlichst eingeladen.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garant. der Staat.
Erste Ziehung: **11. u. 12. Juni.**
Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen
Gold-Lotterie, in welcher über
8 Millionen 200,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Lose ent-
hält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark.	1 Prämie von 250,000 M.	6 Gew. à 4000 M.
	1 Gew. à 150,000 M.	71 Gew. à 3000 M.
	1 Gew. à 100,000 M.	217 Gew. à 2000 M.
	1 Gew. à 60,000 M.	2 Gew. à 1500 M.
	1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
	2 Gew. à 40,000 M.	531 Gew. à 1000 M.
	2 Gew. à 30,000 M.	673 Gew. à 500 M.
	5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.
	2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.
	12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
	1 Gew. à 12,000 M.	24650 Gew. à 138 M.
	24 Gew. à 10,000 M.	1400 Gew. à 124 M.
	5 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.
	2 Gew. à 6,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 67 M.
	54 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7
Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu
das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 70 kr.
das viertel Original-Los nur 85 kr.
und werden diese vom Staate garantirten Original-
Loose (keine verbotenen Promessen) gegen
frankirte Einsendung des Betrages selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt. 173-2

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben
seinem Original-Lose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche
Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die **Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder**
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine
Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträ-
gen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Hôtel goldener Löwe.

Gartensalon.

Heute Sonntag und morgen Montag

CONCERT

der

Wiener Concert-Capelle

(Herzogl. bair. Concert-Capelle)

bestehend aus den Solokräften des k. k. priv. Theaters a. d. Wien. Kapellmeister

219 **C. Klose.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée 30 kr.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der
Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GISSHÜBLER PASTILLEN

digestives & pectorales
gegen Magenkrankheiten
und Husten.
HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Opernring 8.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919,663 .—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761,159 .80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	77,000,000 .—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 24 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	56,783,769 .—
stellt.	845,000,000 .—

Vom 1. Juli 1877 bis incl. 30. Juni 1878.

Activa	fr. 62,319,933 .—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,500,747 .15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	86,000,000 .—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	54,736,050 .—
stellt.	899,000,000 .—

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent
Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst
Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf
für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Policen auf Todes-
fall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Policen
aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Anschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem
General-Agenten für Krain und Südsteiermark.

Valentin Zeschko. 39 32

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach.

Dresch-Maschinen

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Waysfarth's weltberühmte**
mit 50 Preisen prämiirt liefern für Handbetrieb von fl. 80.— an,
oder für 1, 2, 3 und 4 Zugthiere, franco Fracht und Zoll. Ga-
rantie und Probzeit. Trieurs (Untraut-Auslese-Maschine) Härtel-
Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht.

Ph. Waysfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Erste ung. Hagelversicherungs-Gesellschaft

als Genossenschaft in Pressburg

empfiehlt sich den Herren Landwirthen und Weingarten-Besitzern zur Uebernahme der
Versicherung ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu billigen Prämien und gewähr-
leistet **coulante und schnelle Entschädigung in Schadenfällen.**

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede Auskunft bereitwilligst
ertheilt, sowie Bewerbungen um Agenturen entgegengenommen im

Bureau der General-Repräsentanz in Graz,

Herrengasse Nr. 11, II. Stock vis-à-vis, dem Landhause.